

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der
Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und
einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1766

Vom Schwindel. (Vertigo.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-9035

chen Reinigung, wenn dieselben verstopft seyn sollten; durch Niese- und Brechmittel, Zugpflaster, Fontanellen, Haarseile und eine feuchte Diät zu bewerkstelligen.

Vom Schwindel.

(Vertigo.)

Der Schwindel ist ein Uebel, wobey alle sichtbare Körper, dem Patienten, sich in die Runde zu bewegen scheinen; dabey kann derselbe nicht wohl auf den Beinen stehen und befindet sich in Gefahr zu fallen.

Ein Schwindel kann, ohne eine ursprüngliche Krankheit zu seyn, durch langes Umdrehen in einem Kreise, durch Herabschauen von einem hohen Orte, bey einigen Personen auch bey dem Uebersezen über breite Ströme, durchs Fahren in einer Kutsche oder zu Wasser, und durch Trunkenheit veranlaßt werden.

Der Schwindel wird in einem stärkern Grade, was man *Scotomia* nennt, da die Patienten auf einmahl, auf eine kurze Zeit, eine Verfinsterung des Gesichts leiden. Am allerheftigsten ist der Zufall alsdenn, wenn der Patient bey dem Antritt des Schwindels niederfällt; dieser Grad ist mit der fallenden Sucht nahe verwandt.

Es ist aber ungewiß, ob die Verdüsterung des Gesichts wohl allezeit ein Symptom des Schwin-
Schwin.

Schwindels ist, da selbige öfters auf starke Hämorrhagien, langes Fasten und harte Arbeit zu erfolgen pflegt; besonders hat man daran zu zweifeln Ursach, wo Hoffmanns Meynung wahr seyn sollte, daß nemlich der Schwindel, von der Austreibung derer unter dem Gehirn liegenden Stämme der Hirnpulsader, entstehe, wodurch die Sehnerven gedrückt werden. Oder man müßte annehmen, daß ein großer Blutverlust, eine Stockung in den Gefäßen des Gehirns veranlassen könne; und alsdenn fielen die ganze Lehre, von Revulsionen durchs Aderlassen, über den Haufen.

Dem sey aber wie ihm wolle. Hoffmann nimmt noch einen andern Umstand an, wodurch obgedachte Stockung die Sehnerven beleidigen kann; nemlich das Ausschwitzen eines Serü, durch die Häute der Pulsadern, worinnen das Blut stocket, womit denn diese Nerven überschwemmt werden, und eine Verdüsterung des Gesichts erfolgen muß.

Zuweilen entsteht auch, vermöge des Zusammenhanges der Nerven, ein Schwindel von einem verdorbnen Magen; ja, wie Ettmüller bemerkt, öfters bloß vom Fasten, da ihn denn ein paar Bißten Brodt vertreiben können.

Langwierige und eingewurzelte Schwindel, die ohne äußerliche Ursachen entstehen, sind bey jungen Leuten, von der fallenden Sucht, bey Alten aber, von Schlagflüssen, Vorboten. Ettmüller.

Gar oft bekommen auch plethorische Leute, von einer Anhäufung des Bluts im Kopfe, den Schwindel; dieses wiederfährt auch Personen die eine gewöhnliche Hämorrhagie verlohren haben, oder das Aderlassen verabsäumen, wenn sie daran gewöhnt sind. Ferner begegnet es zuweilen solchen, die sich, durch emsiges Studieren den Kopf schwächen, oder deren Magen mit verderbten, besonders galligten Unreinigkeiten angefüllt ist.

Bei Vollblütigen sind Laxtermittel, das Aderlassen am Fuß, Fußbäder, dann resolvirende, temperirende Pulver, Zinnober und Salpeter, nebst Thee oder Infusionen von Betonien dienlich. Ist eine Gewohnheitshämorrhagie unterblieben, so sucht man selbige wieder zu erwecken, will sich solches aber nicht thun lassen, durch Aderlassen zu ersetzen.

Außerlich wird es dienlich seyn, Campher spiritus, entweder allein, oder mit Hirschhorngeist vermischt, auf den Scheitel und die Schläfe zu appliciren; oder man kann Ungarisch Wasser, flüchtige Salze oder Lavendelspiritus dem Patienten unter die Nase halten. Eben so verfährt man, wenn die Unpäßlichkeit von vielem Studieren herrührt; darneben aber verordnet man eine mäßige Diät und gute Motionen; ingleichen einige Gläser Wein bey der Mahlzeit und andre stärkende Dinge. Und da man viel Exempel von Gelehrten hat, denen der äußerliche Gebrauch flüchtiger und starkriechender

chender Geister schädlich gewesen; so muß mann diese hier mit großer Vorsicht gebrauchen.

In Fällen, da Cruditäten des Magens einen Schwindel verursachen, muß mann diese Unreinigkeiten durch Mittelsalze, z. E. Vitrioltartar, vorbereiten und auflösen; dann aber durch Brechmittel, oder, wenn dieses wegen erheblicher Ursachen nicht seyn kann, durch Purgangen wegnehmen. Nachher giebt mann Magen- und Hauptstärkende Arzneyen und rath den mäßigen Gebrauch des Weins bey den Mahlzeiten, eine sparsame, gewürzreiche Diät und Leibesbewegung an. Der Pyrmonter Brunnen ist auch in diesen Fällen vortreflich. **Zeister.**

Willis hat sich in einem hartnäckigen Fall, wogegen viele andre Mittel umsonst waren gebraucht worden, des folgenden Pulvers mit ungemeinem Erfolg bedienet:

- i. R. Rad. Paeon. mar. Zij. Flor. eiusd. Zij. Stercor. Pavon. albiff. ℥ss. Sacch. alb. Zij. M. F. Pulvis.

Davon muß zweymahl des Tages ohngefähr ein Löffel voll gegeben und ein Decoct von Salvey und Rosmarin, mit etwas Caffeetinctur darunter, nachgetrunken werden.

Mead hält den Schwindel vor eine Augenkrankheit, und sagt, daß, da er durchgängig von allzugroßer Spannung der haarförmigen Enden der Pulsadern, entstehet, welches **Bellini** bewiesen hat, es kein Wunder sey, daß

daß die Mondveränderungen auf selbigen wür-
 keten; und daß die besten Mittel dawider der ge-
 wachene Zinnober, oder noch eigentlicher die
 wilde Baldrianwurzel, noch ehe sie Stengel
 geschossen eingesamlet, seyen; letztere muß ge-
 pülvert, ost, und in hinlänglicher Quantität
 gegeben werden. [Die Dose ist von ℥ bis
 zur Drachme. Die verschiednen Arten selbige
 zu verschreiben, können im Abschnitt von der
 fallenden Sucht nachgesehen werden.] Un-
 terweilen muß der Patient hiernächst ein Brech-
 mittel bekommen, am Kopfe und im Nacken
 aber müssen spanische Fliegen gesetzt werden.

Wenn das Gesicht, bey starken Schwin-
 deln, Gefahr laufen sollte, so rath Hoffmann,
 zur Zeit der Equinoxien, am Fuße zur Ader zu
 lassen, dazwischen aber, wenigstens zweymahl
 im Nacken und an den Lenden zu schröpfen;
 ferner laue Fußbäder, von Regenwasser mit
 Weizenkleyen gekocht. Folgendes Pulver stärkt
 das Haupt und den Magen:

2. ℞. Rad. Ari. Pimpin. alb. Sal. absinth.
 an. ℥j. Ocul. Cancr. ℥ss. Succin.
 praep. Cardamom. an. ℥ss. Ol. Junip.
 Macis an. gutt. iv. M. f. Pulvis.

Davon nimmt der Patient, etwan eine Stunde
 vor der Mahlzeit, eine Drachme. — läßt
 sich aber eine Hitze und Kochen des Bluts im
 Haupte spüren, so muß dieses Pulver abwech-
 selnd mit folgendem gebraucht werden:

3. ℞.

3. R. Ocul. cancr. Test. ostreor. praep.
an. ʒj. M. f. Pulvis. Dosis est ʒj.

Hienächst muß der Leib mit erweichenden
Clistieren und durch gehörige Diät offen gehalten,
um den zehnten Tag aber mit folgendem
Tränklein gereinigt werden:

4. R. Mann. elect. ʒiij. Crem. Tartar.
ʒß. solv. leni calore in Aq. Foenic.
ʒvij. Colat. add. Ol. Juniper. gutt. iv.

Dieses Tränklein muß des Morgens auf eini-
gemahl eingenommen und dünnes Habergrüß-
wasser dazwischen getrunken werden. — Neu-
serlich kann man einige Tropfen ächtes Bi-
pernfett; oder man kann in eine Vermischung
von gleichen Theilen Arquebusade und Rosen-
wasser getauchte Compressen, über die Augen le-
gen lassen.

Des Morgens kann folgende Infusion statt
Thees getrunken werden:

5. R. Fol. Beton. Meliss. veron. an. Mj.
Sem. Foenic. Rad. Valer. an. ʒß. M.
f. Species, quarum ʒj. Aq. ferven-
tis ℥ij infundatur et instar Theae bi-
batur. Hoffmann.

Da die Baldrianwurzel eben so nützlich für
die Augen, als gegen den Schwindel ist, so
würde ich lieber eine Infusion von einer Drach-
me bloß davon, mit nur eben so viel Fenchel-
saamen vermischt, auf obbeschriebne Weise ge-
brauchen lassen.

Von

Von der Mutterkrankheit.
(Passio hysterica.)

Die Mutterbeschwerung ist eine spastisch-convulsivische Nervenkrankheit, welche aus der Bärmutter entspringt, eine Stockung oder Verderbung der Säfte in den Gefäßen derselben zur Ursach hat; und das ganze Nervensystem, welchem es durch die Nerven des heiligen Beins und der Lendenwirbelbeine mitgetheilet wird, mehr oder minder heftig angreift.

Mann hat diese Krankheit sehr unrichtig mit der Hypochondrie verwechselt; aber die Würkung des Halses, das bis zum Ersticken unterbrochne Dthemhöhlen, Ohnmachten, Sprachlosigkeit und tiefer Schlaf, sind die wahren und eigenthümlichen Kennzeichen und Symptomen der Mutterkrankheit.

Vor hysterischen Anfällen gehet durchgängig vorher drückender Schmerz im Borhaupt, den Schläfen oder Augen, nebst Verdunkelung und Thränen derselben, Betäubung der Sinne und des Verstandes, und Eckel vor allen Dingen. Bey der Ankunft des Paroxysmus sind die Patientinnen ungemein verstopft, haben aber einen heftigen Drang zum Harnen, da denn Urin, der so klar wie Wasser ist, abgeheth; die Respiration wird kurz und schwer, und den ganzen Körper befällt eine Mattigkeit. Dann finden sich Creuzschmerzen, nebst großem Frost und Schauder ein; der Bauch ist aufgetrieben und